



Thomas Keller übernimmt die Geschäftsführung

„Fahrerwechsel“ bei der Senger GmbH

EMSDETTEN. Das Autohaus Senger hat sich seit mehr als 60 Jahren der Faszination Automobil verschrieben. Eine Faszination, die auch Thomas Keller (44 Jahre) seit über 25 Jahren teilt. Er löste am 1. November Klaus Stockhausen an der Spitze der Senger GmbH in Rheine ab.

Vor seinem Wechsel zu Senger arbeitete Keller seit 1996 in verschiedenen Füh-

rungspositionen bei Automobilhandelsgruppen der Volkswagenkonzern-Markenwelt. Er verantwortet jetzt die Bereiche Verkauf und „After Sales“ (Service) an den Standorten in Rheine, Emsdetten und Lingen.

„Die Marken Audi und Volkswagen begleiten mich nun bereits seit meiner Ausbildung, und aufgrund der langjährigen Tätigkeit in der Region kenne ich die Senger-Gruppe natürlich schon viele Jahre und verfolge die positive Entwicklung.“ Die Autohäuser in Lingen, Emsdetten und Rheine stehen, da ist der neue Mann an der Spitze sicher, für eine ausgeprägte Kundenorientierung und Service. „Diesen Grundgedanken und die weitere Entwicklung der Leistungen für unsere Kunden möchte ich weiter ausbauen“, erklärt Keller seinen Wechsel zu Senger.



Thomas Keller steht jetzt an der Spitze der Senger GmbH.

Frauensport in der Kirche



30 Minuten Training mit persönlicher Betreuung, regelmäßigen Erfolgskontrollen, dazu eine schöne Kinderecke – das bietet Johanna Missal in ihrem neuen Frauensportclub an. Dafür hat sie die ehemalige neuapostolische Kirche an der Neuenkirchener Straße/Eisengraben anzubieten. Die Fitnessstrampoline und Stepper sind schon da, die großen Sportgeräte kommen zum Monatsende. Am 2. Februar startet die Sport- und Fitnesskauffrau durch. „Die Anfragen laufen sehr gut.“ Am 31. Januar und 1. Februar ist von 10 bis 17 Uhr Eröffnungswochenende. Dort können sich die Frauen unverbindlich informieren. „Und es ist die letzte Chance für Männer, hier einmal reinzuschauen, was die Frauen so machen“, sagte sie lächelnd. www.malita-sport.de EV-FOTO SPELMEYER

RECHT INTERESSANT

Mindestlohn für alle

EMSDETTEN. Zum 1. Januar 2015 ist das Gesetz zur Regelung eines allgemeinen Mindestlohns in Kraft gesetzt worden. Zum einen gilt nun die allgemeine Lohnuntergrenze von 8,50 Euro brutto je Arbeitsstunde. Eine Abweichung hiervon ist grundsätzlich unzulässig.

Ausnahmen sind bis zum 31. Dezember 2017 durch bestimmte allgemeinverbindliche Tarifverträge möglich. Ausgenommen vom Mindestlohn sind außerdem Jugendliche unter 18 Jahren ohne Berufsabschluss, Zeitungssteller (mit einer Übergangsregelung) und Praktikanten, die Pflichtpraktika ausüben.

Die Entlohnung von Auszubildenden ist ausgenommen, ebenso wie zum Teil Vereinbarungen, die mit Langzeitarbeitslosen zur Begründung eines Arbeitsverhältnisses für die Dauer der ersten sechs Monate getroffen werden.

Tatsächlich dürfte die Anzahl der von Ausnahmen betroffenen Arbeitnehmer verhältnismäßig sehr gering sein. Der Mindestlohn gilt z.B. auch für alle geringfügig Beschäftigten. Das bedeutet, dass auch die geringfügig Beschäftigten künftig 8,50 Euro (netto) je Arbeitsstunde beanspruchen können. Für Arbeitgeber wird es daher höchste Zeit, die Vereinbarungen mit den geringfügig Beschäftigten zu prüfen und gegebenenfalls anzupassen. Geringfügig beschäftigte Arbeitnehmer, die seit Januar die 450-Euro-Grenze überschreiten, werden sozialversicherungspflichtig. Zugleich sind umfangreiche neue Dokumentationspflichten in Bezug auf die Beschäftigung eingeführt worden. Auch dies dürfte für viele Arbeitgeber neu sein. Sie sollten deshalb Informationen zu den Aufzeichnungspflichten einholen. Schon die Verletzung der Aufzeichnungspflichten kann mit einer Geldbuße bis zu 30000 Euro geahndet werden.

Der Mindestlohn kann zukünftig innerhalb der Verjährungsfrist von mindestens drei Jahren rückwirkend geltend gemacht werden. Die Verkürzung dieser Frist ist unwirksam. Auf den Anspruch kann der Arbeitnehmer ohne gerichtliches Verfahren nicht einmal verzichten. Dies gilt auch für alle Besserverdienenden im Hinblick auf den Teil der Vergütung in Höhe des Mindestlohns.

Autor unserer Serie „Recht interessant“ ist der Rechtsanwalt Guido Gedes, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht. Er arbeitet in einer Bürogemeinschaft mit Rechtsanwältin Stephanie Dahlmann am Sandufer 2 in Emsdetten.



NOTIZEN

Angrillen bei Opel Elmer

EMSDETTEN. Der Autohersteller spricht von der heißesten Premiere des Jahres. An diesem Wochenende wird der neue Opel Corsa präsentiert. Im Rahmen des Angrillens. Das hat bereits Tradition. Auch bei Opel, die Autowelt an der Elbersstraße in Emsdetten. Deshalb sind Kunden und Interessierte am Samstag und Sonntag (24. und 25. Januar) zum Besuch des Autohauses eingeladen – zu Auto-Neuheiten und Bratwurst.

Rettende Bilder im Kopf

Ingo Busskamp bildet betriebliche Ersthelfer aus

EMSDETTEN. Was die Soforthilfe an Unfallorten angeht, hat Deutschland noch tüchtig Luft nach oben. Während hier einer von zehn Beschäftigten lebenserhaltende Routinen kennt, sind es in Schweden sieben. Der Gesetzgeber will die Ausbildung nun verschärfen. Ein Profi aus Emsdetten erzählt wie.

Meistens geht es ja gut, aber manchmal geht es leider schief. Manchmal? Rund 24000 Unfälle werden den Leitstellen in Deutschland pro Tag gemeldet – statistisch gesehen.

Die Skala reicht von kleinen Malaisen bis zu bedrohlichen Verletzungen. Gut, wenn dann ein Ersthelfer in der Nähe ist, der sein Handwerk versteht. Ingo Busskamp aus Emsdetten will dafür sorgen. Er bildet sie aus.

Das Ideal

Der 33-Jährige studiert eigentlich Geschichte. Aber seit er sich vor einigen Jahren zum Ausbilder für Erste-Hilfe-Schulungen fortgebildet hat, gilt sein Interesse mehr Gegenwart und Zukunft. „Ideal wäre, wenn sich jeder, wirklich jeder, zum Ersthelfer ausbilden ließe“, meint der sympathische junge Mann, der für die Essener „Pro Life Gesellschaft für Notfall- und Gesundheitsschulungen mbH“ als Freiberufler Kurse anbietet. „100 Prozent sind natürlich nicht zu schaffen“, weiß er. Aber das Ziel solle man dennoch nicht aus den Augen verlieren. Schließlich geht es um den Schutz von Leib und Leben.

Eine Empfehlung

In puncto betriebliche Ersthelferausbildung wird dem Gesetz zwar meist Genüge getan, aber Fachleute empfehlen eine deutlich höhere Durchdringung des Alltags. In Kindergärten und Schulen sollten beispielsweise alle Mitarbeiter entsprechend ausgebildet sein. Ein weiteres gutes Argument für die Fortbildung: Die Kurse werden in der Regel von Unfallkassen und Berufsgenossenschaften bezahlt.

Weniger Zeit

Arbeitgeber und Mitarbeiter müssen allein Zeit investieren. Um die Grundkurse attraktiver zu machen, wird ihr Zeitrahmen ab April deutlich gekürzt. „Wo früher 12 Stunden verbindlich waren, rei-

Unternehmensgeschichten wird Ihnen präsentiert von **FORUM!** VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup, Stadt Emsdetten, ARTOS. **Emsdettener Volkszeitung**



Ingo Busskamp bei seiner Arbeit für mehr Sicherheit. FOTO PB

chen knapp sieben“, weiß Ingo Busskamp. Zwar stehen weiterhin von Knochenbrüchen über Wundversorgung bis zum Herzinfarkt gut ein Dutzend Disziplinen auf dem Programm. Es können aber –

vor allem bei den vorgeschriebenen regelmäßigen Auffrischkursen – berufsspezifische Schwerpunkte gesetzt werden.

„Bei Kindergärten könnte man dem Thema Vergiftung

mehr Zeit einräumen und dafür Schlaganfälle kürzer behandeln“, nennt Busskamp ein Beispiel.

Im Büro

Bei Bürojobs würde man eher umgekehrt vorgehen, im produzierenden Gewerbe je nach Gefahrenlage. Das setzt intensive Vorgespräche voraus. Die sind Ingo Busskamp besonders wichtig. Dabei geht es sowohl um die Inhalte als auch um die Form des Unterrichts. „Wichtig ist es, alle Teilnehmer auf Augenhöhe anzusprechen“, weiß Busskamp, der in seinen Kursen allen Alters- und Bildungsstufen begegnet: vom Schüler zum Senior, vom Hilfsarbeiter bis zum Ingenieur.

Kinderleicht

„Der Stoff als solcher ist kinderleicht“, ermuntert er zur Teilnahme, „was zählt, ist die Offenheit fürs Thema.“ Ein Soforthelfer soll ja den Zustand eines Verunfallten nur so lange stabilisieren, bis professionelle Hilfe eintrifft. Meist sind das wenige Minuten, in denen intuitives Handeln für die Erhaltung der Lebensfunktionen weit wichtiger ist als fundiertes Wissen. Und genau diese Reflexe kann man gut trainieren: hinschauen, hingehen, handeln. Eine Einsicht, die Leben retten kann. *Peter Beutgen*



Klare Signale für schnelles Handeln

- Von den 8,6 Millionen Unfällen, die in Deutschland 2012 gemeldet wurden, ereignen sich mehr als die Hälfte im Haushalt und in der Schule, etwa jeder fünfte auf der Arbeit und im Verkehr, der Rest bei Sport und Freizeit. Ersthelfer werden also überall gebraucht.
- Hinschauen, hingehen, handeln: Um diesen Dreiklang im Bewusstsein der

Teilnehmer zu verankern, arbeitet Ingo Busskamp mit einfachen Bildern – so genannten Icons –, die er selbst entworfen hat. Eine stilisierte Hand mit drei roten Tropfen steht für offene Wunden, ein Scheiterschnitt-Kopf mit Sternchen für Störungen des Bewusstseins beispielsweise. „Diese Bilder im Kopf erleichtern das schnelle Han-

deln, weil hinter jedem Bild wenige einfache Handgriffe stehen“, erläutert er und wischt Vorbehalte lächelnd beiseite: „Keine Angst vor Fehlern: der größte Fehler ist, einfach nichts zu tun.“ **Infos über Kursangebote,** Schnupperstunden und die kommenden Regelungen unter www.ersthilfe-info.de oder bei Ingo Busskamp unter Handy (0163)6 93 01 06.

VR-Bank überreicht Spende an Pfarrer Lutum

Für die Rumänienhilfe

EMSDETTEN. Einen erfreulichen Besuch von der VR-Bank Kreis Steinfurt bekamen Pfarrer Franz Lutum und der Kinder- und Jugendchor Heilig Geist während der Chor-Probe in der Heilig-Geist-Kirche. Bereichsdirektor Andreas Jürgens und Geschäftsstellenleiterin Sandra Schmiedel überraschten Pfarrer Lutum und Chorleiter Clemens Gilhaus mit einem Scheck über 500 Euro für die Rumänienhilfe.

Beim Advents-Singen mit dem Kinder- und Jugendchor und der Songgruppe während des Sternschnuppenmarktes wurden aus dem Verkauf von heißen Getränken und Waffeln von den VR-Bank-Mitarbeitern insgesamt 415 Euro eingenommen. Für die musikalische Unterstützung bedankten sich Jürgens und Schmiedel noch einmal bei dem Chor und stockten den eingenommenen Betrag gerne auf 500 Euro für die Rumänienhilfe von Pfarrer Lutum auf.

Pfarrer Lutum freute sich über die Spende, damit kann der nächste Transport nach Rumänien geplant werden.



Der Jugendchor Heilig Geist mit Pfarrer Franz Lutum, der von Sandra Schmiedel (l.) und Andreas Jürgens (r.) von der VR-Bank den Scheck überreicht bekommt. FOTO PRF

25 Jahre bei Trendelkamp



Josef Helming aus Emsdetten kann auf 25 Jahre Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Der Jubilar begann am 2. Januar 1990 seine Tätigkeit als Maschinenbaumeister im Unternehmen Trendelkamp. Seine große Einsatzbereitschaft und seine Fachkenntnis zeichnen ihn besonders aus, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens. Mehrfach bundesweit ausgezeichnete Projekte wurden unter seiner Federführung im Produktionsbereich hergestellt. Hierbei wurde stets großer Wert auf Ausbildung und Nachwuchsförderung gelegt, sodass er mit seinem Know-how etlichen Lehrlingen das Metallhandwerk zur Berufung hat werden lassen. Geschäftsführung und Mitarbeiter der Firma Trendelkamp gratulieren dem Jubilar zu seinem Ehrentag. FOTO PRF